

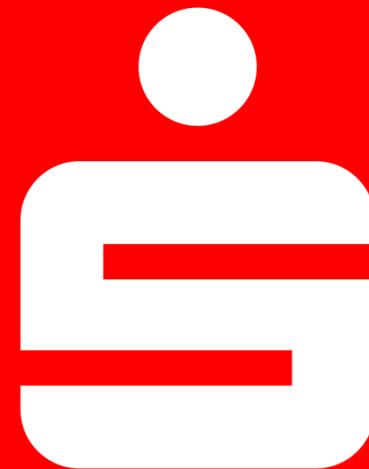
Herausforderungen für die Kreditwirtschaft

Magdeburger Finanzmarktdialog
„Zwischen Brexit und Handels-
hemmnissen – Quo vadis Europa?“

27.06.2019



Finanzgruppe
Deutscher Sparkassen- und Giroverband



Marktdaten

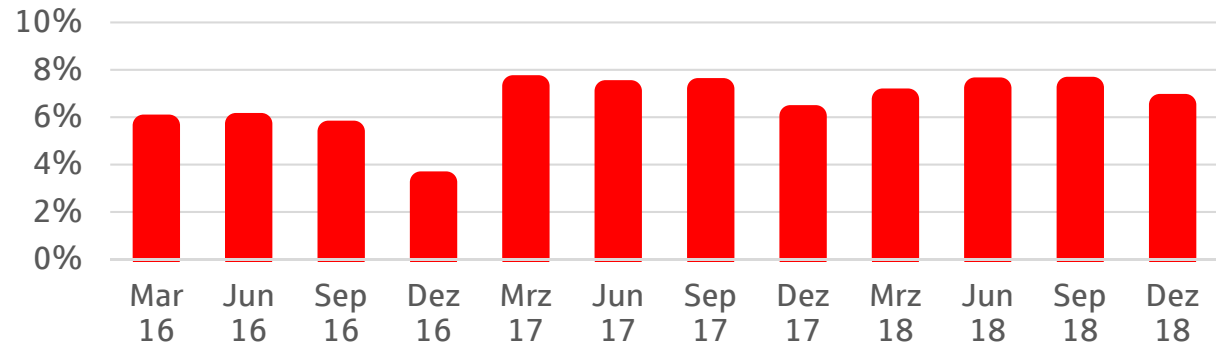


Profitabilität bleibt EU-weit zu niedrig...

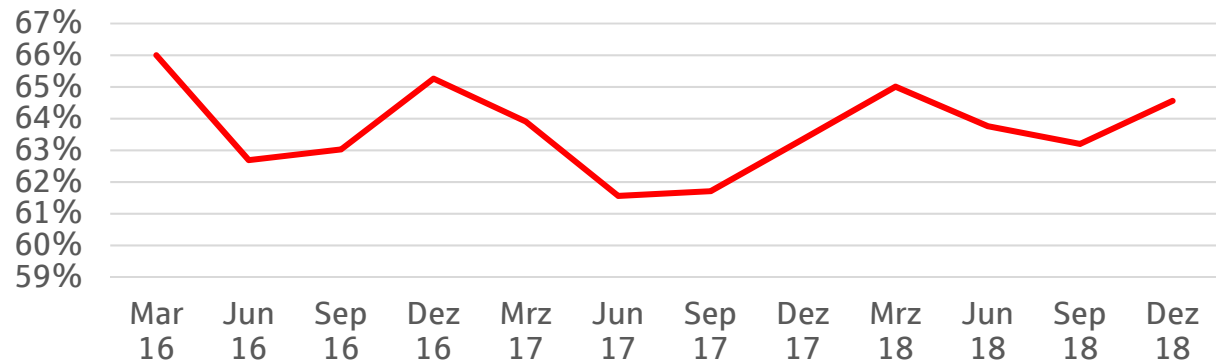
Return on equity der EU/EEA-Banken bei ca. 6,5%.

Liegt unter den von Analysten veranschlagten 8% - 10%

Return on Equity (gewichteter EU-Durchschnitt)



Cost Income Ratio (gewichteter EU-Durchschnitt)



Quelle: EBA Risk Dashboard (Data as of Q4 2018)

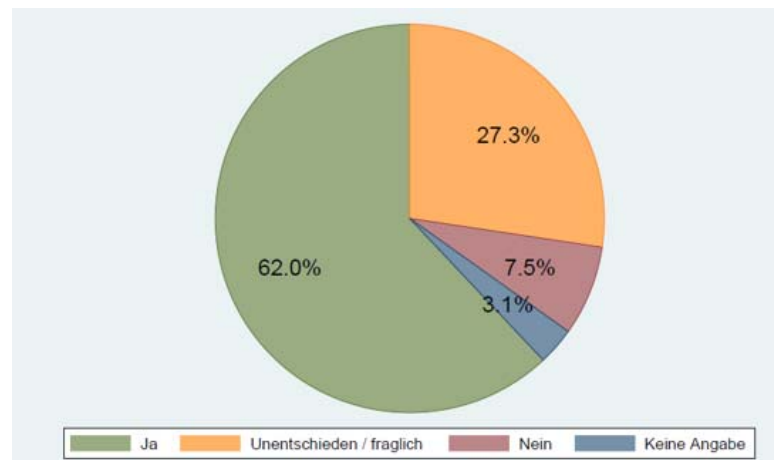
Center for Financial Studies (CFS)-Umfrage

(Januar 2017)

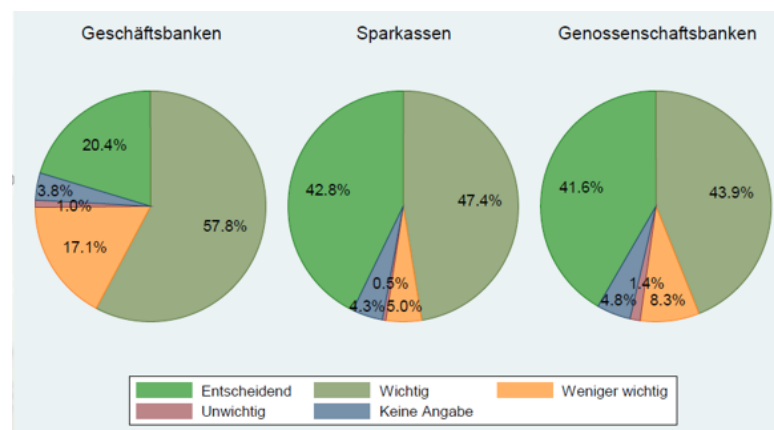
Das Drei-Säulen-Modell des deutschen Bankwesens hat sich als effektiv erwiesen

Sparkassen und Genossenschaftsbanken nehmen bei der KMU-Finanzierung eine zentrale Rolle ein

 Finanzgruppe
Deutscher Sparkassen- und Giroverband



Hat sich Ihrer Meinung nach das Drei-Säulen-Modell (Geschäftsbanken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken) der deutschen Kreditwirtschaft bewährt?

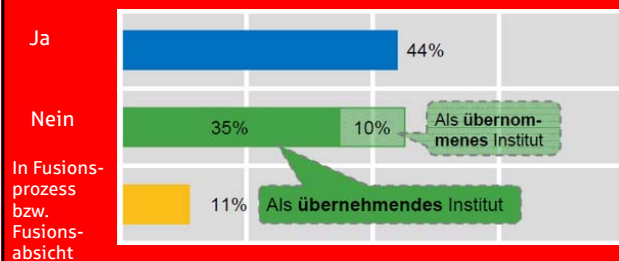


Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die drei Bankengruppen für die Finanzierung des deutschen Mittelstands?

Quelle: Center for Financial Studies 2017, CFS-Umfrage: Das Drei-Säulen-Modell der deutschen Kreditwirtschaft hat sich bewährt – Für die Finanzierung des deutschen Mittelstands sind Sparkassen und Genossenschaftsbanken entscheidend, Frankfurt/Main

Konzentrationsprozess im deutschen Bankenmarkt (insbesondere unter lokal aktiven Banken)

Können Sie sich in den nächsten fünf Jahren grundsätzlich eine Fusion mit einem anderen Institut vorstellen?



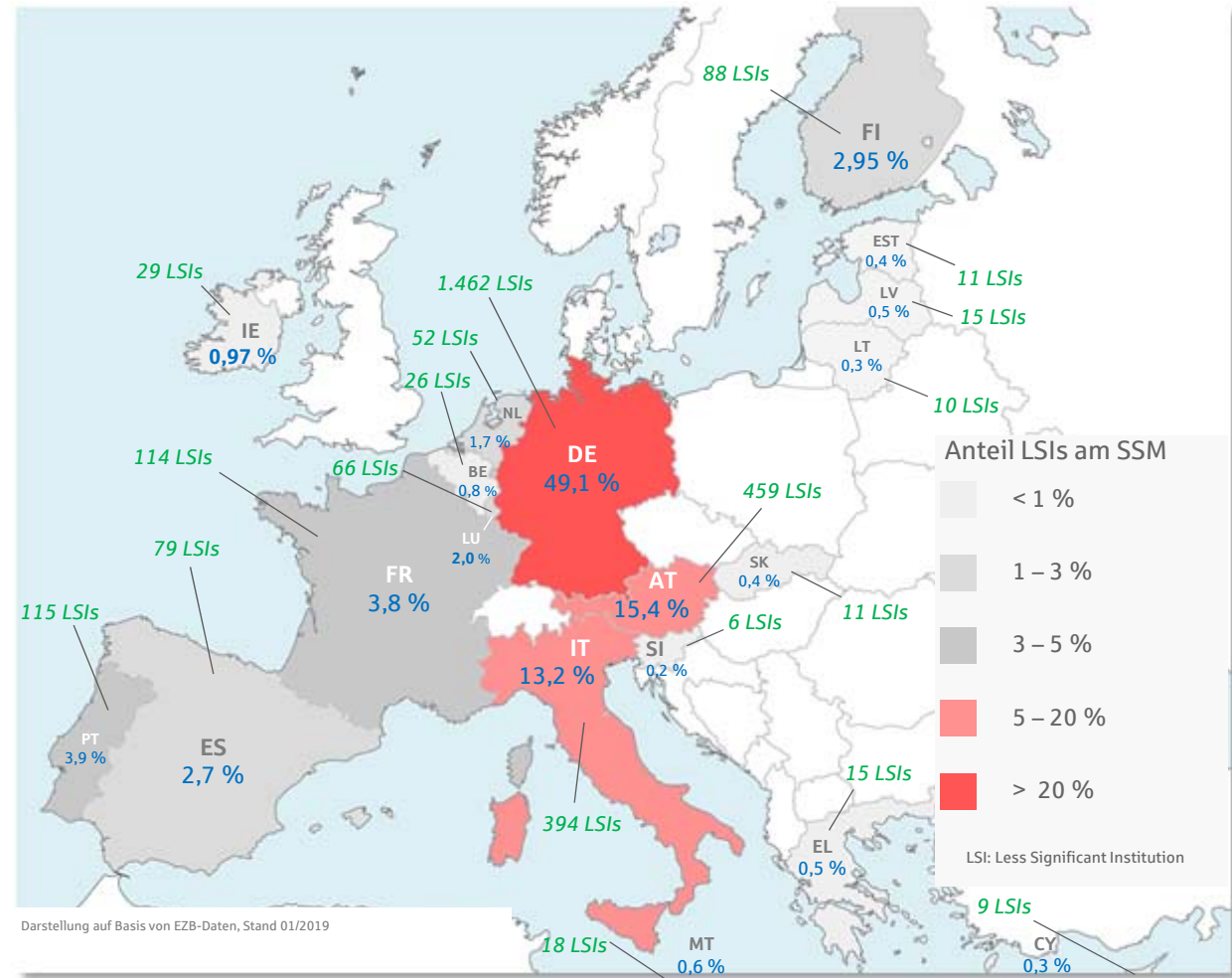
Quelle: Deutsche Bundesbank 2017, Ergebnisse der Niedrigzinsumfrage 2017, S. 10

	Private Geschäftsbanken	Sparkassen / Landesbanken	Genossenschaftsbanken	Spezialbanken	Gesamt
1990	338	769 (LB 12)	3,380 (ZI 4)	208	4,711
1995	332	624 (LB 13)	2,591 (ZI 4)	221	3,785
2000	315	562 (LB 13)	1,795 (ZI 3)	224	2,912
2005	357	463 (LB 12)	1,293 (ZI 2)	217	2,344
2008	283	438 (LB 10)	1,199 (ZI 2)	237	2,169
2009	295	431 (LB 10)	1,160 (ZI 2)	230	2,128
2010	300	429 (LB 10)	1,141 (ZI 2)	211	2,093
2011	299	426 (LB 10)	1,124 (ZI 2)	219	2,080
2012	295	423 (LB 9)	1,104 (ZI 2)	220	2,053
2013	297	417 (LB 9)	1,081 (ZI 2)	223	2,029
2014	296	416 (LB 9)	1,050 (ZI 2)	217	1,990
2015	288	413 (LB 9)	1,025 (ZI 2)	223	1,960
2016	281	403 (LB 9)	975 (ZI 1)	220	1,888
2017	284	390 (LB 8)	918 (ZI 1)	223	1,823
Δ 1990 abs.	-54	-379	-2,462	+15	-2,888
Δ 1990 rel.	-16 %	-49 %	-73 %	7 %	-61 %
Δ 2008 abs.	+1	-48	-281	-14	-346
Δ 2008 rel.	+0,3 %	-11 %	-23 %	-6 %	-16 %

Quelle: Deutsche Bundesbank, Banking Statistics (tab. IV) and Monthly Reports (tab. III.26)

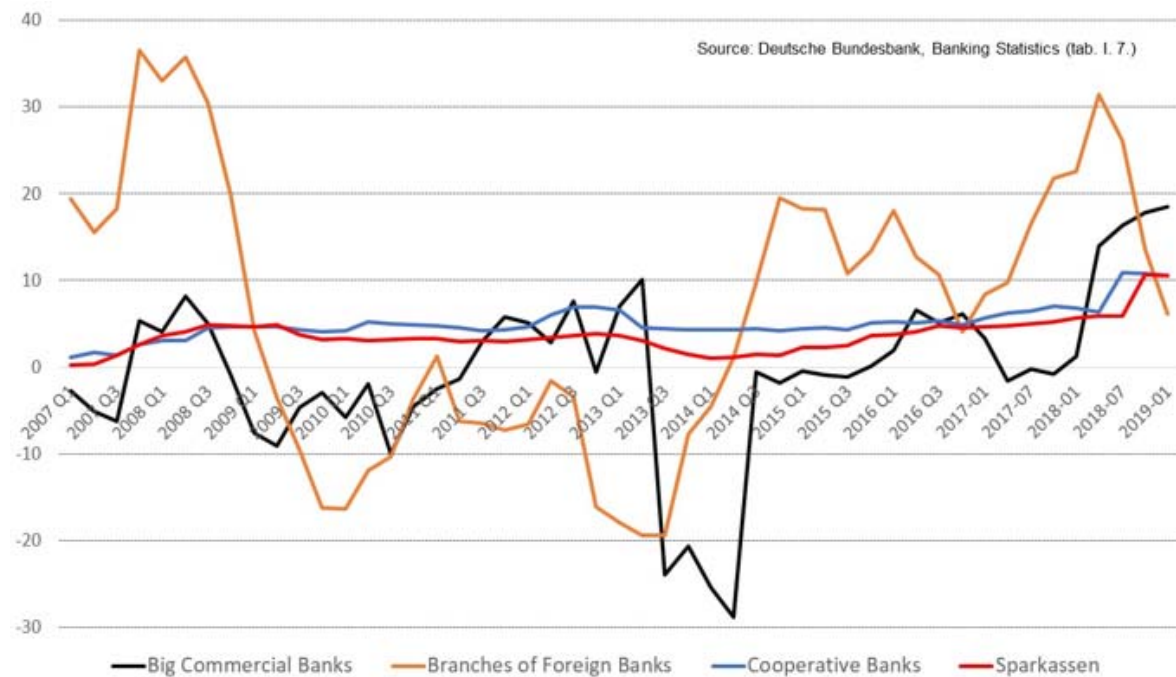
Verteilung der weniger bedeutenden Institute (LSI's) im SSM

Fast 80% der LSI's befinden sich in drei EU-Mitgliedstaaten mit starker Konzentration auf Deutschland



Regionale Banken sorgen für konstante Kreditvergabe an Firmenkunden und nehmen eine soziopolitische Funktion wahr

Kreditvergabe an heimische Unternehmen und Selbständige (Änderung p.a. in %)



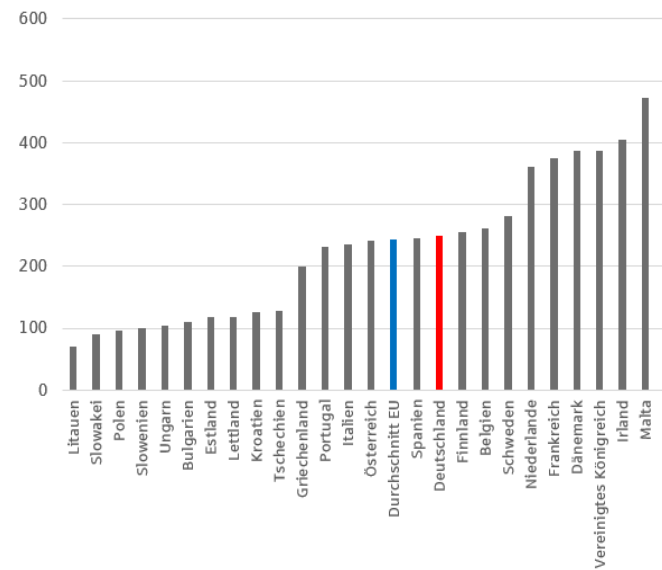
- Reduzierung regionaler Ungleichgewichte
- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region
- Präsenz vor Ort
- Integration

Ist Deutschland „Overbanked“?

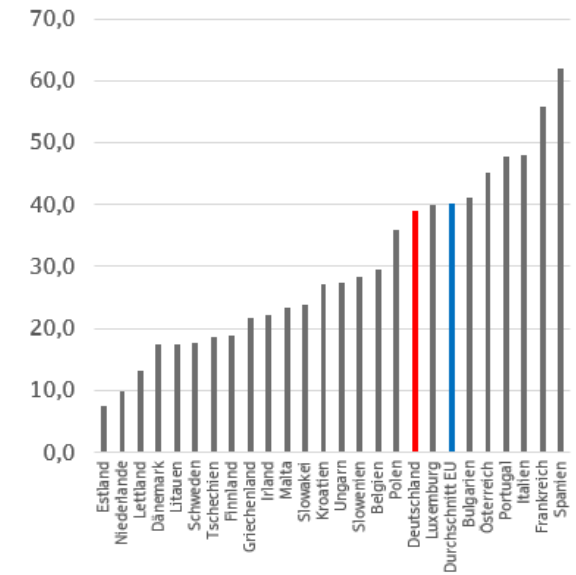
Deutschland liegt bei der Bankstellendichte nahe am EU-Durchschnitt

Effizienz und Profitabilität im Banksektor bemisst sich nicht allein nach diesen Kriterien

**Bilanzsumme der Banken / BIP
(ohne LU, RO)**



**Filiale / 100 000 Einwohner
(ohne UK, CY, RO)**



Stand: November 2018

Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Daten EZB, Eurostat und Worldbank

EU Durchschnitt
 Deutschland

27.06.2019

Notleidende Kredite (NPL)

Europäischer Durchschnitt bei
3,2% (Ende 2018)

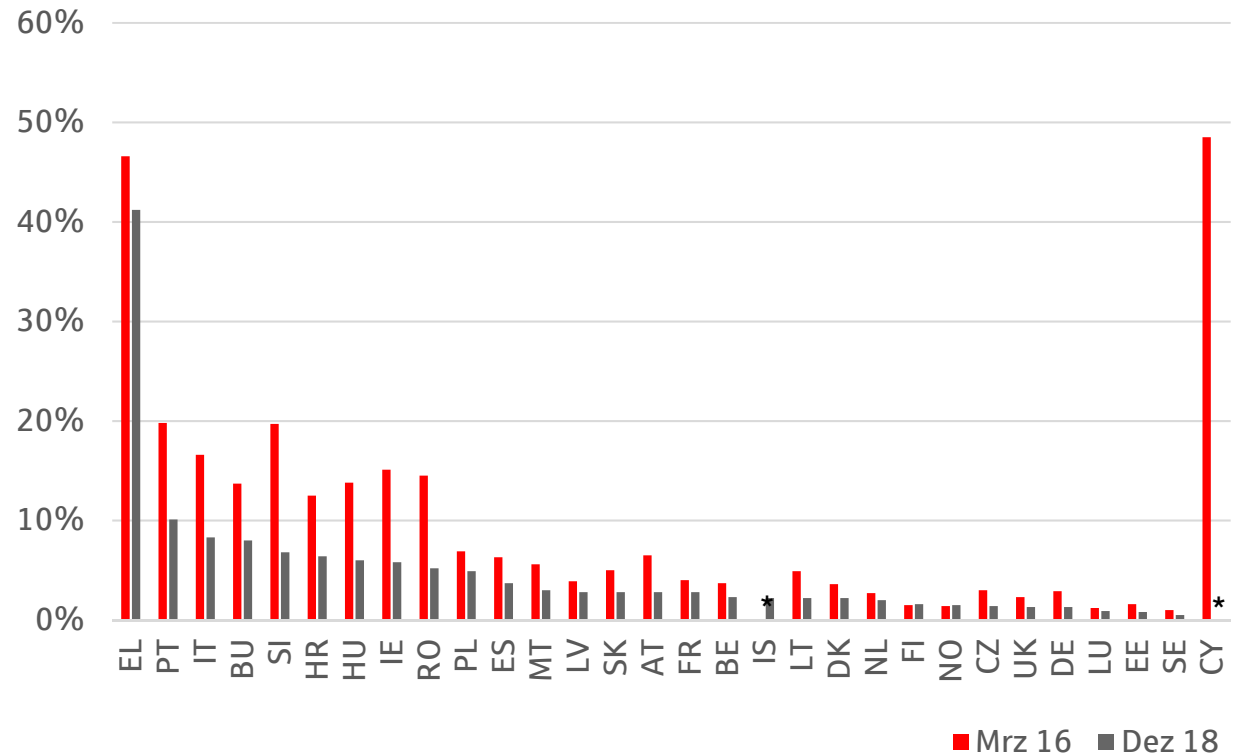
Starke Abweichungen nach
Mitgliedstaaten

Sehr unterschiedliche
Belastungen des
Bankensektors in den Ländern



Finanzgruppe
Deutscher Sparkassen- und Giroverband

NPL-Quote nach EU-Mitgliedstaaten

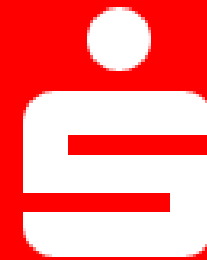


Quellen: EBA Risk Dashboard (Data as of Q4 2018)

* Keine Daten vorhanden

27.06.2019

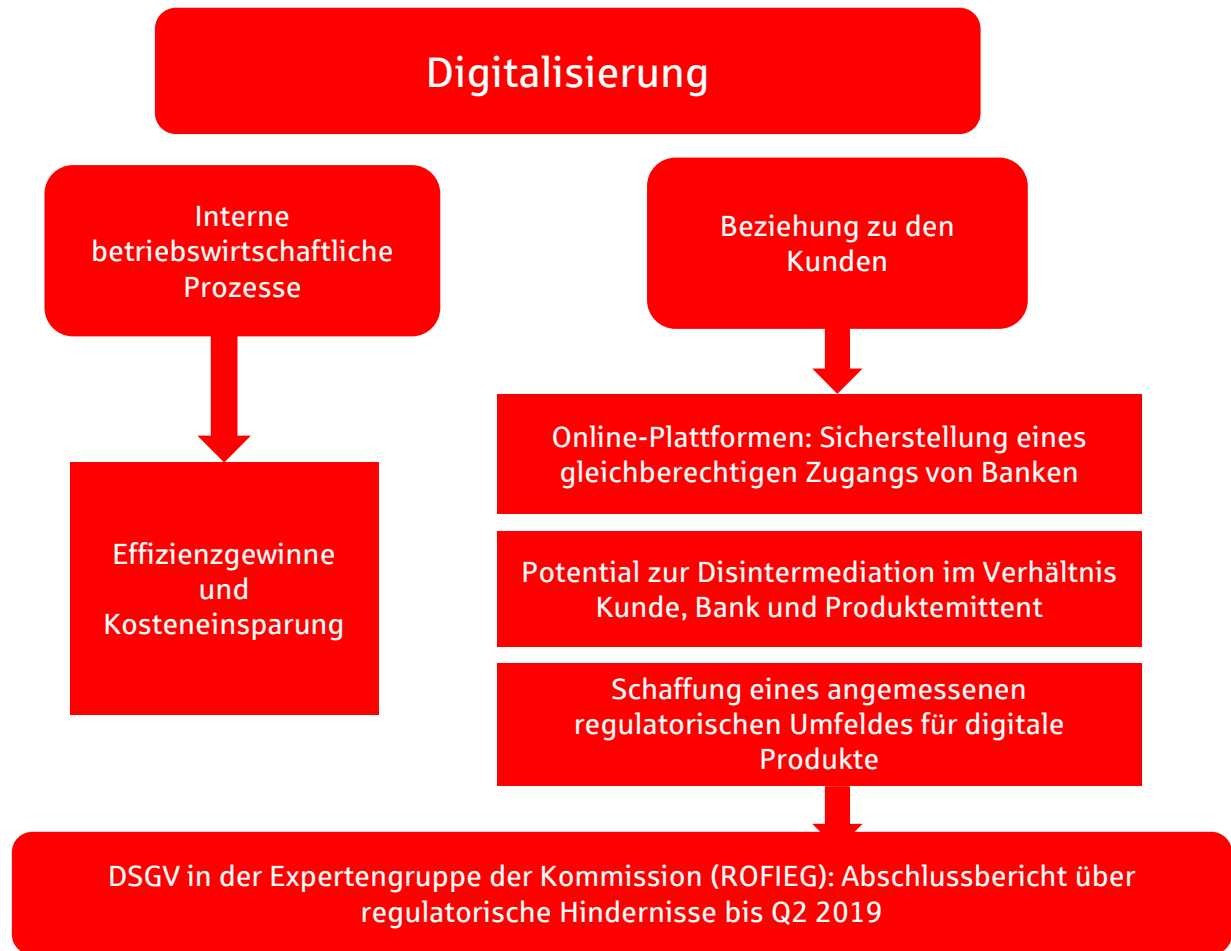
Herausforderung 1: Digitalisierung



Digitalisierung

Digitalisierung interner
und externer Prozesse:

Unterschiedliche
Auswirkungen auf Kunden



Digitalisierung

Regulatorische
Herausforderungen in der
Digitalisierung

Gleichbehandlung aller
Marktteilnehmer ist der
Schlüssel



Herausforderung 2: Finalisierung von Basel III



Finalisierung von Basel III in der EU

Transposition der wesentlichen Inhalte in EU-Recht (2020-2023)

Einige Inhalte bereits im Bankenpaket enthalten, aber innerhalb weniger Jahre erfolgen erneute Veränderungen mit umfangreichen Vorarbeiten

Wesentliche Inhalte CRD V / CRR II	Wesentliche Inhalte CRD VI / CRR III
Überarbeitung des Verbriefungsregelwerks (Simple, Transparent and Standardised Securitisations (STS))	Überarbeitung des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA)
Überarbeitung der Kapitalunterlegung für Marktrisiken (Fundamental Review oft he Trading Book (FRTB))	Überarbeitung der internen Modelle zur Berechnung der RWA
Standardansatz zur Bemessung des Kontrahentenausfallrisikos	Neuer Standardansatz für operationelle Risiken
Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch	Einführung von Untergrenzen (Floors) für IRBA-Institute
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	Überarbeitung der Ansätze für CVA-Risiken
Leverage Ratio (LR)	Ausblick auf weitere Arbeiten des Baseler Ausschusses
Überarbeitung der Offenlegungsanforderungen (Disclosure)	Behandlung von Forderungen gegenüber Staaten (eigene Task Force)
Anpassungen der CRR1 / Erleichterungen für „kleine“ Institute	Einführung von Step-in Risiken

Finalisierung Basel III (CRD VI / CRR III)

Dez 2017: Einigung Governors and Heads of Supervision:

- Überarbeitung des Kreditrisiko-SA
- Überarbeitung der internen Modelle
- Neuer SA operationelle Risiken
- Überarbeitung der Ansätze CVA-Risiken
- Outputfloor für IRBA-Institute

Jan 2019:

- FRTB

Jan 2022: **IMPLEMENTIERUNG**

- SACR
- IRB Framework und CVA Framework
- Operational Risk
- FRTB

2022 - 2027: Phasenweise Einführung Outputfloor

22:	23:	24:	25:	26:	27:
50%	55%	60%	65%	70%	72.5%



2018-2020: COM PREPARATION OF PROPOSAL

März -Apr 2018: Sondierungskonsultation

Mai 2018: Bitte um Stellungnahme an EBA

Folgeabschätzung (inkl: Regulatory Scrutiny, Revision und Interservicebefragung)

Juni 2019: Expertengruppe mit Vertretern d. Mitgliedstaaten

Sep-Dez 2019 (TBC): Öffentliche Konsultation (min. 12 Wochen) und Konferenz (Nov)

Polit. Zustimmung College

Juni 2020: Veröff. Gesetzgebungsvorschlag (CRR III / CRD VI)

Stakeholder Kommentare (8 Wochen)

2020-2021/2: Verhandlungen Rat

2021/2: Trilogie

2020-2021/2: Verhandlungen EP

2022/3: Einigung

Aug 2018: Start QIS Konsultation

Okt 2018: Start Qualitative Umfrage

Ende Juli 2019: CfA-Report zu KRSA, OR, output floor mit Öffentlicher Anhörung (2 Juli 2019)

Sept 2019 (TBC): CfA-Report zu FRTB, CVA,

LEVEL II/III

Finalisierung von Basel III in der EU

Auswirkungsstudien

Halbjährliche Quantitative Impact Study (Baseler Ausschuss, EBA und BuBa) zu möglichen Auswirkungen von Basel III

Detaillierte Erhebungsbögen: Belastbare Basis für Einschätzungen zu Auswirkungen der neuen Regelungen

Höhere Mindestkapitalanforderungen für EU-Banken im Vergleich zu US-Banken



Finanzgruppe
Deutscher Sparkassen- und Giroverband

		Risikobasiert						Mit Leverage Ratio	
	Anzahl Institute	Kreditrisiko	Marktrisiko	CVA	OpRisk	Output-Floor	Gesamt (risikobasiert)	Lev Ratio	Gesamt (Alle Faktoren)
Basel									
Gruppe 1	80	-0,7	3,5	1,8	-0,6	2,8	80	-1,5	5,3
- Europa	32	4,1	3,3	4,7	4,7	8,8	25,7	-4,4	21,3
- Amerika	16	0,0	8,3	0,7	-5,2	-2,2	1,5	0,0	1,5
- Rest	32	-4,3	0,7	0,6	-1,2	1,9	-2,3	-0,4	-2,7
Gruppe 2	67	7,8	0,6	1,0	1,3	5,2	15,9	-7,0	8,9
EBA									
Gruppe 1	44	4,3	2,5	4,9	6,1	8,5	26,3	-6,0	20,3
Gruppe 2	79	8,1	0,9	3,6	1,7	5,1	19,4	-7,7	11,8
Deutsche Bundesbank									
Gruppe 1	7	1,1	5,6	3,5	3,8	21,6	35,6	-7,1	28,5
Gruppe 2	25	6,4	1,1	0,2	1,7	5,2	14,5	-6,9	7,6
- Gr. Gruppe 2	4	1,3	2,0	0,2	3,8	1,2	8,5	-6,1	2,4
- Mittl. Gruppe 2	7	11,7	-0,1	0,6	-0,2	10,0	22,0	-8,3	13,7
- Kl. Gruppe 2	14	10,1	0,7	-0,3	-0,5	7,1	17,1	-6,5	10,6

Finalisierung von Basel III in der EU

Auswirkungen

Politischer Wille: „kein signifikanter Anstieg“ der Kapitalanforderungen durch Finalisierung von Basel III:
10% max. RWA-Anstieg

Bei 1:1-Umsetzung droht europäischen und deutschen Banken signifikante Überschreitung:
20-30% RWA-Anstieg

RWA-Anstieg nicht allein durch Output-Floor sondern auch durch diverse konservativere Annahmen in den Standardmodellen hervorgerufen

Position DSGVO:

- **Kein Goldplating** der Baseler Anforderungen bei der EU-Umsetzung: Den **europäischen Besonderheiten** des Bankenmarktes und der Finanzierungskultur muss Rechnung getragen werden. **Bereits in der CRR verankerte europäische Spezifika müssen beibehalten werden!**
- **Entwickelt für international tätigen Banken:** EU Single-Rulebook-Ansatz wird Regulierungslast auch für kleinere und mittelgroße Banken weiter erhöhen.
- **Proportionalität:** Die deutlich komplexeren neuen Regeln dürfen nicht undifferenziert auch für kleinere Institute zur Anwendung kommen und damit zu einem „too small to survive“ führen.
- Bei **Umsetzung des Kreditrisiko-Standardansatzes** sollte zusätzlicher Aufwand für kleinere Institute möglichst gering sein.
- **Entlastungsvorschläge für kleinere Institute in der CRR II sind ein guter Ansatz, auf den bei der finalen Basel III-Umsetzung aufgebaut werden sollte.**
- Die negativen Auswirkungen des Output Floor für die europäischen Institute müssen begrenzt werden.
- **Keine Umsetzung**, sofern nicht klar erkennbar ist, dass andere wichtige Jurisdiktionen die neuen Vorgaben ebenfalls umsetzen: **Auch die USA müssen Basel III umsetzen!**

Proportionalität

... erste Erfolge im
Bankenpaket:

Ca. 80% der Sparkassen
werden von Erleichterungen
profitieren



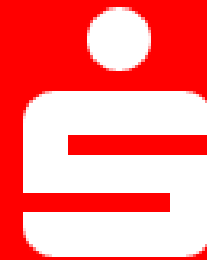
Definition „kleiner, nicht komplexer Institute“:

- Schwellenwert von **EUR 5 Mrd. Bilanzsumme**
- **Wenig Handelstätigkeit** in den Grenzen von Art. 94 CRR II
- **Keine bzw. vereinfachte Regelungen zur Abwicklungsplanung**
- **Derivatepositionen** nicht größer als 5% der Bilanzsumme und diejenigen mit Handelsabsicht übersteigen nicht 2% (Berechnung nach Marktwert)
- 75 % Aktiva/Passiva sind Geschäfte im **Europäischen Wirtschaftsraum**
- **Keine Nutzung interner Modelle** zur Erfüllung regulatorischer Eigenkapitalanforderungen
- Aufsicht oder Institut können Einstufung als „klein und wenig komplex“ ablehnen

Erleichterungen:

- **Überschaubare Offenlegungspflichten** sofern Institute keine Wertpapiere an geregelter Markt ausgeben (Schlüsselparameter jährlich z. B. Eigenmittel, Kernkapital etc.)
- **Reduzierung von Meldepflichten:** EBA soll eine Bewertung aus Sicht kleiner Institute vornehmen, um überflüssige Meldungen zu beseitigen (insb. Meldungen zu Großkrediten, FINREP, Verschuldungsquote und belastete Vermögenswerte)
- EBA soll ferner Vorschläge machen, wie mit reduzierten Meldepflichten durchschnittlich bis zu 20% der Kosten (mind. 10%) gesenkt werden können
- Einführung einer **konservativen, aber vereinfachten NSFR**
- **Vereinfachter Ansatz zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos** (Ausarbeitung durch EBA)

Herausforderung 3: Nachhaltige Finanzierung



Nachhaltige Finanzierung

Drei Schwerpunkte
des EU-Aktionsplanes
„Finanzierung nachhaltigen
Wachstums“
vom 8. März 2018

1

Lenkung der Kapitalflüsse in nachhaltige Investitionen:

EU-Taxonomie, Standards und Labels für grüne Finanzprodukte, Förderung nachhaltiger Investitionsprojekte, Finanzberatung, Nachhaltigkeitsbenchmarks

2

Einbettung der Nachhaltigkeit in das Risikomanagement:

Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Aufsicht sowie in Ratings und Marktanalysen, Aufgaben von institutionellen Investoren und Vermögensverwaltern

3

Förderung von Transparenz und Langfristigkeit:

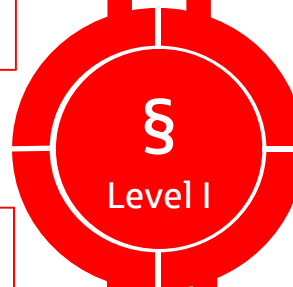
Offenlegung von Nachhaltigkeitsinformationen, Rechnungslegung, Förderung einer nachhaltigen Unternehmensführung

Taxonomie-Verordnung:

- Festlegung eines Rahmens zur Bestimmung, wann eine wirtschaftliche Aktivität ökologisch nachhaltig ist (Taxonomie).
- Expertengruppe (TEG) erarbeitet detailliertes Konzept
- Schrittweise Einführung der Taxonomie bis zum 31. Dezember 2022
- **Stand:** EP-Position steht fest, Ratsposition noch nicht, Beginn der Trilogverhandlungen voraussichtlich im 2. Hj. 2019

Disclosure-Verordnung:

- Vorschlag legt Transparenzregelungen u. a. für Wertpapierfirmen sowie für Finanzmarktakteure (z. B. Fondsgesellschaften, Versicherungsunternehmen) fest.
- Diese sollen offenlegen, inwieweit Nachhaltigkeitsrisiken in ihre Anlagestrategien bzw. Beratungsprozesse einfließen.
- **Stand:** Trilogverhandlungen sind abgeschlossen (politische Einigung erzielt, formale Bestätigung steht noch aus)



Benchmark-Verordnung:

- Schaffung einer neuen Kategorie von Benchmarks, um Anlegern zu ermöglichen, den CO2-Fußabdruck ihrer Kapitalanlagen zu vergleichen.
- Verlängerung der Übergangsfrist für so genannte kritische Referenzwerte (Benchmarks) bis Ende 2021
- **Stand:** Trilogverhandlungen sind abgeschlossen (politische Einigung erzielt, formale Bestätigung steht noch aus)

MiFID II –DVO:

- ESG-Faktoren sollen in der MiFID II-DVO verankert werden
- Abfrage der „ESG-Präferenzen“ des Kunden und Berücksichtigung im Rahmen der Anlageberatung
- **Stand:** Scrutiny Prozess noch nicht angelaufen

EBA Prüfmandat – Green Supporting / Brown Penalizing Factor:

- Mandat aus CRR-II (Art. 501c) zur Prüfung der aufsichtlichen Behandlung von Risikopositionen im Zusammenhang mit ökologischen und/oder sozialen Zielen
- Frist für den Bericht: Juni 2025

EBA Berichtsmandat – ESG-Risiken / Offenlegung:

- Mandat aus CRD-V (Art. 98 Abs. 8) für einen Bericht zur Einbeziehung von ESG-Risiken in den SREP und das interne Risikomanagement
- Frist für den Bericht: Juni 2021, darauf basierend ggf. Leitlinien

Level II

EU/EBA-Offenlegungsanforderungen:

- Offenlegung von ESG-Risiken durch große, kapitalmarktorientierte Institute (Art. 449a CRR-II)
- ab Juni 2022

Network for Greening the Financial System (NGFS):

- 2017 gegründetes Netzwerk von Aufsichtsbehörden und Zentralbanken,
- Ziel: Unterstützung der globalen Anstrengungen zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens

Nachhaltige Finanzierung

Sparkassen und Landesbanken tragen die regionalen Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten und übernehmen Verantwortung vor Ort

Ein Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit muss regional und langfristig ausgerichtet sein



Positionen DSGV

- Wandel muss unter **Beteiligung aller Akteure** und zuvorderst dort ansetzen, wo er stattfindet.
- Die **Finanzwirtschaft kann eine begleitende Rolle einnehmen**; der ökologische und soziale Wandel hängt aber vor allem von politischen Entscheidungen, die realwirtschaftliche Bereiche betreffen, ab.
- **Weitere Regulierung schafft weitere Komplexität**. Kommt es nicht zu einer praktikablen und schlanken Taxonomie, drohen Zielkonflikte die erhofften Wirkungen aufzuheben.
- **Ein grünes Investment ist nicht per se risikoärmer** – vorderstes Ziel der Finanzmarktregulierung muss Finanzmarktstabilität sein. Chancen und Risiken sowohl eines **Green Supporting Factors** als auch eines **Brown Penalizing Factors** müssen auf ausreichender Datenbasis sorgfältig abgewogen werden.

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Georg J. Huber
Leiter der EU-Repräsentanz
DSGVB Brüssel
Telefonnummer: +32 (0) 274016-12
E-Mail-Adresse: Georg.Huber@dsgvb.de